

# INHALT

|                                                                                          |          |
|------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| <b>1. Der Mann, der sich nicht an die Regeln hielt .....</b>                             | <b>1</b> |
| <b>2. Der methodische Rahmen dieser Studie .....</b>                                     | <b>5</b> |
| 2.1 Zur Methodik und den Grenzen von Geschichtsschreibung .....                          | 5        |
| 2.2 Hermeneutische Grundentscheidungen .....                                             | 6        |
| 2.3 Die Quellen .....                                                                    | 9        |
| 2.3.1 Primär- und Sekundärquellen .....                                                  | 9        |
| 2.3.2 Quellen im Zusammenhang mit David .....                                            | 12       |
| 2.3.2.1 Die Tel-Dan-Stele .....                                                          | 12       |
| 2.3.2.2 Das Deuteronomistische Geschichtswerk: Fakt oder Fiktion? .....                  | 14       |
| 2.3.2.3 Das Chronistische Geschichtswerk als Geschichtsklitterung? .....                 | 18       |
| 2.3.2.4 Die Bücher Samuel .....                                                          | 19       |
| 2.3.2.5 Die Könige- und Chronikbücher .....                                              | 29       |
| 2.3.2.6 Ein Fall für sich: die Psalmen .....                                             | 34       |
| 2.4 Zur geschichtlichen Einordnung Davids .....                                          | 46       |
| 2.4.1 Chronologische Vorüberlegungen .....                                               | 46       |
| 2.4.2 Der größere Rahmen: Von der Eroberung Kanaans bis zu den<br>Aramäer-Kriegen .....  | 53       |
| 2.4.2.1 Die Eroberung des Landes unter Josua .....                                       | 53       |
| 2.4.2.2 Die Späte Bronzezeit als Zeit ägyptischer Vorherrschaft in Palästina ..          | 54       |
| 2.4.2.3 Die erste Hälfte der Richterzeit .....                                           | 61       |
| 2.4.2.4 Die Amarnazeit .....                                                             | 63       |
| <i><b>Exkurs:</b></i> Der östliche Mittelmeerraum gegen Ende der Späten Bronzezeit ..... | 68       |

|                                                                                         |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 4.2.5 Die Zeit der Ramessiden .....                                                     | 76  |
| 2.4.2.6 Von der 20. Dynastie bis zum Ende der ägyptischen Vorherrschaft ..              | 85  |
| <i>Nachtrag:</i> Schischak und Schoschenk nach der <i>Revidierten Chronologie</i> ..... | 87  |
| 2.4.3 Zusammenfassung zu Abschnitt 2.4 .....                                            | 89  |
| <b>3. Biblischer versus historischer David?</b> .....                                   | 91  |
| <b>4. Der Krieger</b> .....                                                             | 93  |
| 4.1 Gott und der Krieg – (wie) geht das zusammen? .....                                 | 93  |
| 4.2 Die Bedeutung des Krieges im Leben Davids .....                                     | 95  |
| <b>5. David und Goliath</b> .....                                                       | 99  |
| 5.1 War David überhaupt beteiligt? .....                                                | 99  |
| 5.2 Goliath, ein homerischer Held? .....                                                | 102 |
| 5.3 Der Kampf .....                                                                     | 105 |
| 5.4 Das Haupt Goliaths .....                                                            | 107 |
| <b>6. David als Offizier im Heer Sauls</b> .....                                        | 109 |
| <b>7. Der Gejagte: David als <i>Habiru</i></b> .....                                    | 115 |
| <b>8. König David</b> .....                                                             | 123 |
| 8.1 König über Juda .....                                                               | 123 |
| 8.2 König über ein geeintes Israel: Größe und Elend eines Herrschers .....              | 125 |
| 8.2.1 Die Eroberung Jerusalems und der Kampf gegen die Philister .....                  | 125 |
| 8.2.2 Staatsaufbau und Außenpolitik .....                                               | 130 |
| 8.2.2.1 Organisation des Staatswesens .....                                             | 130 |
| 8.2.2.2 Berufsheer und Volksaufgebot .....                                              | 136 |
| 8.2.2.3 Die Außenbeziehungen von Davids Israel .....                                    | 138 |
| 8.2.3 Der ungelöste Konflikt zwischen Nord- und Süd .....                               | 146 |
| 8.2.4 Familenzwist und Thronfolge .....                                                 | 148 |

|                                                   |            |
|---------------------------------------------------|------------|
| <b>9. Davids Verhältnis zum Gott Israels.....</b> | <b>159</b> |
| <b>10. Was bleibt? .....</b>                      | <b>167</b> |
| <b>Quellenverzeichnis .....</b>                   | <b>173</b> |
| <b>Register.....</b>                              | <b>183</b> |

## 1. DER MANN, DER SICH NICHT AN DIE REGELN HIELT

„Bleib endlich stehen, du Bastard, und stell dich dem Kampf!“ Der Hüne war nun wirklich wütend. Was für ein Spiel trieb dieser junge Hüpfher da mit ihm? Er selbst war kräftig und durchtrainiert, mehr als alle anderen. Aber in seiner schweren Rüstung konnte er den Springinsfeld beim besten Willen nicht einholen. Außerdem war es gegen die Regeln. Man hüpfte nicht in der Gegend herum, sondern kämpfte von Angesicht zu Angesicht. Aber dazu fehlte dem Typen dort offensichtlich der Mut. Warum hatte er dann überhaupt die Herausforderung angenommen?

„Na, warte nur, wenn ich dich erst zwischen die Finger kriege, dann mache ich ...“ Gerade, als er sich ausmalen wollte, wie er das Großmaul dort drüben an die Wildtiere verfüttern würde, spürte Goliath einen dumpfen Schmerz an der Stirn. Hatte er noch begriffen, was da gerade geschehen war? Jedenfalls war es vorbei. Eigentlich hätte David der Sieg aberkannt werden müssen, weil regelwidrig, aber das störte offenbar niemanden. Die israelitischen Krieger, bisher ängstlich im Hintergrund, fielen wie ein entfesselter Inferno über die Philister her, und diese rannten, noch ehe sie erfassen konnten, was sie gerade mit angesehen hatten, kopflos davon.

War er so, der legendäre Kampf des Hirtenknaben David gegen die Kampfmaschine Goliath? Oder haben wir es mit einer maßlosen Übertreibung zu tun? Hat die Begegnung, wie nicht wenige *kritische Bibelwissenschaftler* mutmaßen, vielleicht gar nicht stattgefunden? Was können wir überhaupt über David sagen? War er der aufrechte, unerschrockene Glaubensheld, an dem sich Juden und Christen seit jeher aufrichten, der edle Ritter, als den ihn die abendländischen Kaiser und Könige im Mittelalter so gern sahen? Oder war er der skrupellose Opportunist, der keine Probleme hatte, mit dem Feind zu paktieren, um so dem Thron näher zu kommen, ein

Despot neben den anderen Despoten seiner Zeit, ein gnadenloser Serienkiller, wenn es seinen Interessen diente? Oder war er einfach nur eine literarische Figur aus späterer Zeit, eine Art religiöser Romanheld, und vom wirklichen David wissen wir eigentlich nichts?



*Die mittelalterliche Krone des Heiligen Römischen Reiches (Deutscher Nation) enthält Emailleplatten mit Abbildungen der alttestamentlichen Könige David, Salomo und Hiskia sowie dem von zwei Engeln umrahmten Christus. „Rex David“ hält in Anspielung auf Psalm 99,4 ein Spruchband mit der Aufschrift „Der ehrenhafte König liebt den Rechtsspruch.“*

Wer sich der Person Davids nähert, sieht sich mit zwei großen Problemen konfrontiert: Zwar sind wir über keinen anderen Herrscher des Alten Orients so ausführlich informiert wie über David – das freilich ausschließlich aus der Bibel –, aber keiner von uns war damals dabei, und konnte sich ein eigenes Bild machen. Das trifft freilich auf Geschichte ganz generell zu. Zumindest fällt auf, dass das Porträt des zweiten Königs Israels keineswegs dem stereotypen Idealbild der altorientalischen Könige entspricht.

Der deutsch-schweizer Theologe Walter Dietrich (\*1944) hat das in seinem Aufsatz „König David – biblisches Bild eines Herrschers im altorientali-

schen Kontext<sup>1</sup> sehr gut herausgearbeitet. Zwar weist David dieselben Vorzüge auf wie andere Könige des Altertums auch – der Autor zieht zum Vergleich dreizehn Herrscher aus dem 3. bis 1. Jahrtausend v. Chr. heran –, sein Portrait wirkt jedoch ungleich lebensnäher und es beinhaltet auch Schatten und Makel. Wie sah die übliche Beschreibung eines Herrschers aus? Dietrich fasst sie in fünf Punkten zusammen:

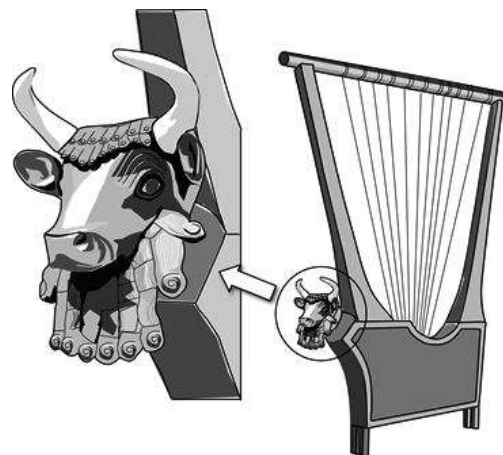
„Stellt man die Beschreibungen der genannten Könige nebeneinander, so ergeben sich Koinzidenzen hauptsächlich in fünf Bereichen: Große – und auch kleinere! – Herrscher sind offenbar ausgezeichnet durch (1) bestimmte persönliche Vorzüge, (2) eine klare Legitimation zur Ausübung der Herrschaft, (3) außergewöhnliche militärische und außenpolitische Erfolge, (4) hervorragende Leistungen für den inneren Frieden und die Wohlfahrt des eigenen Landes und (5) eine besondere, Segen wirkende Nähe zur Sphäre des Göttlichen“.<sup>2</sup>

Selbst musikalische Begabung findet sich in außerbiblischen Quellen etwa bei Schulgi I. von Ur<sup>3</sup>, wenn dieser von sich sagt: „Ich ...habe mich auch der Musik hingegeben, nichts war dabei zu schwierig für mich“.<sup>4</sup>

All das trifft, wie gesagt, auch auf die Davidberichte zu, aber diese erschöpfen sich nicht darin. Hören wir noch einmal Walter Dietrich:

„Eben diese Farben weist auch das biblische Davidbild auf. Doch mischen sich dahinein ganz unerwartete Töne: David hat Schwächen, seine Legitimation ist fragwürdig, er erleidet Fehlschläge im Inneren wie gegen außen, er erlebt mit seinem Gott teils böse Überraschungen. Eben diese be-

sondere Farbmischung macht den eigentümlichen Reiz des facettenreichen biblischen Davidbildes aus“.<sup>5</sup>



*Der mit Gold überzogene Stierkopf zierte einst eine Lyra. Leonard Wooley (1880-1960) fand ihn im Grab der Königin (oder Hofdame) Puabi von Ur, der mutmaßlichen Stadt der Vorfahren Abrahams.*

Dem Alttestamentler und Linguisten Daniel Bodi (\*1956) ist unbedingt Recht zu geben, wenn er in Bezug auf die biblischen Berichterstatter anmerkt: „Die Freiheit, die sich der Erzähler in Bezug auf die Hauptprotagonisten Saul und David nimmt, ist in der Literatur des Nahen Ostens einzigartig“.<sup>6</sup> Der reformierte Theologe Hans-Joachim Kraus begründete das so:

„Die alttestamentliche Geschichtsschreibung hat alle Seiten seines [Davids] Wesens rückhaltlos aufgedeckt; sie hat ihn weder idealisiert noch in übermenschliche Größe hineingesteigert. Überhaupt liegt die Bedeutung des Alten Testaments darin, dass es unbestechlich die Wahrheit auf-

<sup>1</sup> Dietrich, W.: König David – biblisches Bild eines Herrschers im altorientalischen Kontext. In: Dietrich, W. & Herkommer, H. (2003), S. 3-32.

<sup>2</sup> Dietrich, W. In: Dietrich, W. & Herkommer, H. (2003), S. 5.

<sup>3</sup> Schulgi war der zweite König der 3. Dynastie von Ur (konv. Datum: Ende des 3. Jahrtausends v. Chr.).

<sup>4</sup> Castellino, G.R. (1972), zit in Dietrich, W. in Dietrich, W. & Herkommer, H. (2003), S. 6.

<sup>5</sup> Dietrich, W. in Dietrich, W. & Herkommer, H. (2003), S. 3.

<sup>6</sup> Bodi, D.: The story of Samuel, Saul, and David. In: Arnold, B.T. & Hess, R.S. (2014), Kapitel 6, S. 202.

deckt. Die Tradition fühlt sich nicht einem Menschen oder einem Volk verpflichtet, sondern dem Gott, der Recht, Gerechtigkeit und Wahrheit liebt“.<sup>7</sup>

Oben sprach ich von *zwei* Schwierigkeiten bei der Beschäftigung mit der Person Davids. Das zweite Problem besteht paradoxerweise darin, dass sich über die Jahrhunderte Generationen von Forschern und Laien dem Thema gewidmet haben. Nicht nur ist die Zahl der Aufsätze und Bücher unüberschaubar, ihre Ergebnisse widersprechen sich – gefühlt – auch in nahezu jedem Punkt. Eine vollständige Übersicht – die zu geben der Autor allerdings nicht entfernt in der Lage ist – würde im Ergebnis beim Leser wahrscheinlich völlige Ratlosigkeit zurücklassen. Natürlich könnte man sich beschränken und auf die derzeitige Lehrmeinung bei den Bibelwissenschaftlern verweisen, allerdings nur, um festzustellen, dass auch dies nur ein Wunschbild ist, denn eine einheitliche Lehrmeinung gibt es ebenso wenig wie ein zeitlos gültiges Davidbild. Was der Student oder Leser geboten bekommt, ist nicht viel mehr als eine Momentaufnahme, eine eingeschränkte Sichtweise, die mit ziemlicher Sicherheit in der Zukunft wieder revidiert werden wird.<sup>8</sup>

Erfährt er in der vorliegenden Studie nun die vollständige Wahrheit, *den David, wie er wirk-*

*lich war?* Ganz sicher nicht! Wie immer wir uns bemühen werden, unser Zugang zur Geschichte wird sich mit einem Bild – wissenschaftlich ausgedrückt: einem Modell – begnügen müssen. Das heißt freilich nicht, dass alles willkürlich ist. Postmoderner Agnostizismus ist in den Geschichtswissenschaften nicht weniger fehl am Platz wie in jeder anderen Wissenschaft auch. Es richtet aber eine Warntafel auf, dem Denken des eigenen Milieus – sei es in der Gesellschaft, in der Gemeinde oder in der Wissenschaft – gegenüber wachsam zu bleiben.

Für die vorliegende Studie bedeutet das, dass es erst einmal nötig sein wird, sich über die Voraussetzungen unserer geschichtlichen Bilder Rechenschaft abzulegen und sie, soweit wir es vermögen, von Verkrustungen zu reinigen, die sich als scheinbar feststehende Wahrheiten im Laufe der Zeit über unsere Interpretation gelegt haben. Konkret bedeutet das, dass wir, bevor wir zum eigentlichen Thema, d.h., zur Person Davids kommen werden, grundlegende Fragen allgemein zu unserer Geschichtsschreibung (Abschn. 2.1) und speziell zu unserem Verständnis der biblischen Texte (Abschn. 2.2) stellen müssen. Darauf aufbauend wird sich eine eingehendere Diskussion der historischen Quellen zu David als der wichtigsten Grundlage der Rekonstruktion seiner Geschichte anschließen (Abschn. 2.3).

<sup>7</sup> Kraus, J.-H.: Israel, In: Mann, G. und Heuß, A. (1991), Bd. 2, S. 237-349, 267.

<sup>8</sup> Zumindest legt das die historische Analyse der Bibelwissenschaft zum Thema nahe.